

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

9 (7.1.1918) Mittagausgabe

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen.

Weitens größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen

Eigentum und Verlag von
H. v. d. Ziegenhagen
Chefredakteur: Albert Herzog
Verantwortlich für allgem. Inhalt
und Redaktion: Anton Rudolph
für badische Politik, Lokal- und
Chronik (in) von allgemeinen Teil:
J. B. Anton Rudolph, u. von Anzei-
genteil: H. v. d. Ziegenhagen, sämtl. in
Karlsruhe i. B.
Berliner Vertretung: Berlin W 10.

Anzeigen
Die Spaltenzahl 30 Spalten
die vierteljährliche 1 M., vierteljährlich
an Stelle 1,25 M. die Seite,
außerdem ab 1. Dezember 1917
10% Teuerungszulage.
Bei Wiederholungen sonstiger Rabatte, bei
bei Nichtzahlung des Preises, bei gericht-
lichen Entscheidungen und bei Kontieren
angeführt sein.
Höchstl. Preis: Karlsruhe Nr. 8950.

Bezugs-Preise:

Ausg. A ohne „Illustr. Beilage“	1.12	1.32
Ausg. B mit „Illustr. Beilage“	1.17	1.37
In Karlsruhe:		
zur Verlagsabgabe	1.12	1.32
in d. Rheinlande	1.17	1.37
restl. ins Haus	1.25	1.45
Abwärts: bei Ab- holung a. Postämtern	1.12	1.32
zur d. Briefträger	1.17	1.37
tägl. 2mal ins Haus	1.36	1.57
Einzel-Nummer	10	Pfg.

Geschäftsstelle:
Niedl- und Sammler-Edo, nächst
Karlstraße und Marktbr.
Brief: ob. Tel.-Abz. laute nicht
auf Namen, sondern:
Bad. Presse Karlsruhe.

Nr. 9. Karlsruhe, Montag den 7. Januar 1918. Telefon: Redaktion Nr. 808. 31. Jahrgang.

Die Dinge in Brest-Litowsk.

Bz. Berlin, 6. Jan. Von militärischer Seite wird uns geschrieben:
Seit dem Beginn der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk
ist gewarnt worden, an deren Fortgang allzu große Hoffnungen zu
knüpfen und den Abschluß des Friedens mit Rußland schon als voll-
endete Tatsache hinzunehmen zu wollen. Wiederholt sind die großen
Schwierigkeiten hervorgehoben worden, die bei den Verhandlungen
zu überwinden sind. Und auch der Reichsstatler Graf Hertling hat
bei seinen letzten Ausführungen im Hauptauschuss auf die Mög-
lichkeit hingewiesen, daß die ganze Lage sich plötzlich ändern könne. Wie
berechtigt alle diese Hinweise und Warnungen gewesen sind, ergibt sich
aus dem vor allem von der rechtsstehenden Presse mit großem Be-
wahren und Mißtrauen beobachteten Verlaufe der Verhandlungen.
(Wurde doch sogar von ihrer Seite, der sich jetzt selbst die schmerz-
liche „Woll. Stg.“ beigesellt, der Rücktritt des deutschen Unterhändlers
Scharowskij von Rußland verlangt. Die Red.) Inzwischen
wurde durch die nachdrücklichste Bereinigung des gegenwärtigen Zeit-
ers der russischen auswärtigen Angelegenheiten, des Außenministers
Tschichow, mit dem Unterhändler jetzt selbst nach Brest-Litowsk zu kom-
men, um daselbst eine Einigung in den kritischen Punkten der von
ihm gewünschten Verlegung des Verhandlungsortes nach Stockholm
und der Wobastitäten der neutralen Selbstbestimmung der besetzten
Gebiete zu versuchen, inzwischen wieder die Möglichkeit weiterer Zu-
sammenarbeit geschaffen.

Es scheint, daß die russischen Bevollmächtigten sich der eigentlichen
Schwierigkeit ihrer militärischen Lage gar nicht klar bewußt sind; denn
sie treten auf, als ob Rußland der Sieger wäre, der dem besiegten
Deutschland und seinen Verbündeten die Friedensbedingungen vor-
schreiben könnte. Dabei sehen die Truppen der Mittelmächte tief im
Inneren Rußlands, haben das russische Heer in jahrelangem siegreichen
Kampfe niedergeworfen und keine Offenstrecke vernichtet. Der
innere Zusammenhang und die innere Kraft des russischen Heeres ist
teils durch die erlittenen Niederlagen und die damit verbundenen
schweren Verluste, teils durch die inneren Unruhen, sowie durch den
Mangel an Lebensmitteln, die schwierige Transportfrage vollkommen
ins Manes geraten. Die Disziplin hat so gut wie aufgehört, und
damit ist die Grundlage jeglichen Erfolges geschwunden. Die
Rüstungsindustrie ist zum großen Teil eingestürzt worden. Die ein-
zelnen Völkergruppen haben selbständige Staaten gebildet, die
Vertragspflichten und der Volkswille ist noch nicht so weit befestigt,
daß sie sich auch ohne Frieden unter allen Umständen halten könnte.

Nach alledem stellt das russische Heer keinen bedeutenden Nach-
schub mehr dar, mit dem Rußland den Krieg fortsetzen könnte. Wenn
die russischen Unterhändler diese Lage gänzlich verkennen, und es
darauf ankommen lassen wollen, daß die Friedensverhandlungen
ganzlich scheitern, so muß man unwillkürlich auf dem Gedanken
kommen, daß andere, bisher noch nicht offen zu Tage tretende Ma-
schenschaften und Einflüsse dabei maßgebend sind. Es kann sein, daß
die Entente wieder an Einfluß gewonnen hat, und daß sie mit Er-
folg behauptet, die Verhandlungen in die Länge zu ziehen. Die
Mittelmächte sind sicherlich bestrebt, den Frieden mit Rußland zu
schließen, um auf der Offront volle Ruhe und Sicherheit zu erlangen.
Sie befinden sich aber, auch wenn man die Entwicklung auf den
übrigen Fronten berücksichtigt, nicht in einer Zwangslage, die sie
zwingt, ohne weiteres auf die russischen Bedingungen einzugehen,
sondern die Waffenerfolge des vergangenen Jahres und die augen-
blickliche günstige militärische Lage gestatten es den Mittelmächten,
nach einer Fortsetzung des Kampfes mit Rußland mit voller Ruhe
entgegenzutreten.

Die Sicherung der Ostgrenze kann unter den augenblicklichen
Verhältnissen mit verhältnismäßig schwachen Kräften durchgeführt
werden, so daß trotz alledem beträchtliche Kräfte nach der Westfront
winnemgezogen und dort eingesetzt werden können. Sollte aber
unabhängig ein entscheidender Schlag gegen Rußland geplant sein, um
es durch neue Erfolge zum Nachgeben zu zwingen, so liegen auch dafür
die Aussichten günstig. Wir können deshalb der weiteren Entwic-
lung mit voller Ruhe entgegensehen.

Vertrauenskundgebungen für die deutsche Heeres- leitung.

Berlin, 7. Jan. Reichsstatler Graf Hertling empfing
gestern laut „Berl. Lok.-Anz.“ eine Reihe von Fraktionsführern,
denen er ein durchaus beruhigendes Bild unserer gegenwärtigen
militärischen und politischen Lage zu geben in der Lage war.
Auch eine Reihe von Persönlichkeitsfragen wurde in einer
Weise erörtert, daß jeder etwaige Grund zu Besorgnissen als
beseitigt angesehen werden kann.

Berlin, 7. Jan. Das freisinnige „Berl. Tagebl.“ hält
die Zeitungsentziehung über Brest-Litowsk für etwas erklä-
rungslos und bezeichnet es als unerhört, wenn Sensationsnachrichten
im Volke verbreitet werden, das mehr als je Kraft und Gleich-
maß brauche. „Nach Reht.“, so sagt das Blatt, „die Welt gegen
uns in Waffen. Neue bewaffnete Welten ziehen heran, indes
das Volk blüht mit einer durch den Nebengedanken be-
herrschten Zuversicht auf unsere großen Heerführer.“

Berlin, 7. Jan. Eine Vertreterversammlung der Na-
tionalliberalen der Provinz Brandenburg und Berlins hat
einen Beschluß gefaßt, in dem sie ihre volle Übereinstimmung
mit der Auffassung der nationalliberalen Reichstagsfraktion
darin ausdrückt, daß für die Frage der deutschen Grenz-
sicherung nach Osten und Westen die Forderungen der Obersten
Seceresleitung maßgebend sein müssen.

Berlin, 7. Jan. Die konservative „Kreuzzeitung“
schreibt: „Große militärische Erfolge sind noch nötig, um den
Frieden zu erkämpfen. Unersehlich ist die Feldherrnkunst der
beiden Männer, deren militärische Führung uns bis zu dem

Punkte geführt hat, wo wir stehen. Unersehlich ist auch der
Schlag des unbedingten Verzwegens, das Heer und Volk zu die-
sen beiden Männern verdankt, die außer jedem Vergleich unser
wertvollstes nationales Haben sind.“

W.B. Berlin, 6. Jan. (Mittl.) Die in mehreren
Zeitung verbreitete Nachricht, daß das Entlassungs-
gesetz des Generals Lubendorff vorliege, entspricht
nicht den Tatsachen.

Die Friedensverhandlungen mit Rußland. Der Ablauf der Gültigkeitsfrist der Friedens- verträge.

W.B. Brest-Litowsk, 6. Jan. (Mittl. amtlich.) Gestern
abend ist folgende Mitteilung in deutscher Sprache abge-
sandt worden:
„An die russische Delegation zu Händen ihres Vorsitzenden
Herrn Tschichow in Petersburg.“

In ihrer Antwort auf die Vorschläge der russischen Dele-
gation hatten die Delegationen des Vierbundes am 25.
Dezember 1917 in Brest-Litowsk gewisse Punkte für den Abschluß
eines sofortigen allgemeinen Friedens aufgestellt. Zur Ver-
meidung einer einseitigen Festlegung hatten sie die Gültigkeit
dieser Punkte ausdrücklich davon abhängig gemacht, daß sich
sämtliche jetzt am Kriege beteiligten Mächte innerhalb einer
angemessenen Frist ausnahmslos und ohne jeden Rückhalt zur
genauesten Beobachtung der alle Völker in gleicher Weise bin-
denden Bedingungen verpflichten müßten.

Mit Zustimmung der vier verbündeten Delegationen war
darauf von der russischen Delegation eine zehntägige
Frist festgesetzt worden, innerhalb welcher die anderen
Kriegführenden sich mit den in Brest-Litowsk aufgestellten
Grundsätzen eines sofortigen Friedens bekanntmachen und
über den Anschluß an die Friedensverhandlungen entscheiden
sollten.

Die Delegationen der verbündeten Mächte stellen fest, daß
die zehntägige Frist mit dem 4. Januar 1918
abgelaufen ist und von keinem der anderen Kriegführenden
den eine Erklärung über den Beitritt zu den Friedensverhand-
lungen bei ihnen eingegangen ist.
Gerdienet: Der Vorsitzende der verbündeten Delegationen:
v. Kühlmann für Deutschland, Graf Czernin für Österreich-
Ungarn, Popow für Bulgarien, Neßing Bey für die Türkei.“

Der russische Friedenswille.

W.B. Rotterdam, 5. Jan. (Nicht amtlich.) Nach dem „Nieuwe
Rotterdamse Courant“ meldet der Petersburger Korrespondent des
„Daily Telegraph“: Es ist eine Tatsache, daß die Bolschewiki jetzt
glauben, daß die Unterhandlungen von Brest-Litowsk mißglückt sind
und daß die deutschen Vorschläge keine Grundlage bilden, auf der
Rußland Frieden schließen könnte. Als aber Kamenew im Soviet
mitteilte, daß die Bedingungen unannehmbar seien, fanden die Ver-
treter der verschiedenen Armeen auf und erklärten, daß die Sol-
daten nicht kämpfen würden und es auch nicht tun
könnten.

Die deutsche unabhängige Sozialdemokratie gegen den nahen Frieden.

Berlin, 5. Jan. (Privat.) Die „Sozialistische Korre-
spondenz“ teilt folgendes mit:

„Während militärische Vertreter Deutschlands in Brest-
Litowsk die Vorbedingungen des Friedens in Waffenstill-
standsverhandlungen zu schaffen suchten und die deutsche Re-
gierung sich bereit erklärte, auf der Grundlage der Vorschläge
der russischen Arbeiter- und Soldatenräte in Friedensverhand-
lungen einzutreten, konnte die deutsche unabhängige Sozial-
demokratie keine größere Sorge als die, wie der Friede mit
Rußland vermittelt werden könnte. Wir erhalten darüber aus
vollkommen unanfechtbarer Quelle aus Stockholm ungewöhn-
lich genaue Mitteilungen, denen wir für heute folgendes
entnehmen:
„In den Tagen vor Weihnachten erhielten die Bolsche-
wits von Führern der deutschen unabhängigen Sozialdemo-
kratie die dringende Mahnung, die Friedensverhandlungen zu
verhelfen, weil die Entwicklung in Deutschland sich in ihrem,
d. h. im revolutionären Sinne vollziehe. Der Abschluß eines
Separatfriedens zwischen Deutschland wäre verwerflich, weil
er die erwünschte Entwicklung in Deutschland heinträchtigen
und seine herrschenden Schichten härten würde.“

Beziehungen mit den Ukrainern.

W.B. Brest-Litowsk, 5. Jan. Gestern und heute fanden
in Brest-Litowsk unverbindliche Beziehungen mit der ukrai-
nischen Abordnung statt, die einen befriedigenden Verlauf
nahm.

W.B. Brest-Litowsk, 6. Jan. (Nicht amtlich.) Die Bespre-
chungen mit der ukrainischen Abordnung wurden gestern in einer
Vollversammlung, an der Bevollmächtigte sämtlicher vier Bundes-
staaten teilnahmen, fortgesetzt.

Ein österreichischer Pole in Brest-Litowsk.

Berlin, 7. Jan. Dem „Berl. Tgl.“ zufolge ernannte
die Wiener Regierung den früheren Sofioter Volschakter Grafen
Adam Tarnowski zum Kommissar bei den Friedensverhand-
lungen in Brest-Litowsk.

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker.

W. Berlin, 6. Jan. Ueber die Regierungsauffassung hinsicht-
lich der Beilegung der deutsch-russischen Differenz in der Frage des
Selbstbestimmungsrechts für die Ostgebiete erhält die „B. Z.“ von
eingeweihter Seite Mitteilungen, denen folgendes zu entnehmen ist:
Der Reichsstatler hält nach den den Abgeordneten inswischen
gegebenen Aufstellungen nach wie vor fest an der völlig logischen
Durchführung des Selbstbestimmungsrechts der Völker, denen in den
besetzten Gebieten die volle Freiheit der Abstimmung gewährt wer-
den soll. Diese Abstimmung kann und braucht erst stattzufinden,
nachdem die Gebiete von unseren Truppen geräumt sind. Voraus-
setzung für die Räumung durch unsere Truppen ist allerdings die
vorübergehende Demobilisation der russischen Armee. Es ist also die
Darstellung unrichtig, daß die Volksabstimmung unter dem Druck
der deutschen Waffen erfolgen soll.

Die Haltung der Mehrheitsparteien.

W. Berlin, 6. Jan. Zu der Frage, welche Haltung die
Parteien zu den Ereignissen im Osten einnehmen werden, schreibt
das freisinnige „Berliner Tageblatt“: Eine Gefahr für
ein Auseinanderfallen der Mehrheitsparteien besteht zurzeit
nicht. Nur die Nationalliberalen sind sich über ihre Politik
noch nicht klar. (Sie ist durch die jüngste parteiöffentliche Erklä-
rung, die in den Grenzschutzfragen den militärischen Füh-
rern folgt, hinreichend hergestellt. D. R.) Jedenfalls kann
man sagen, daß in den parlamentarischen Kreisen eine ruhige
Tonart vorherrscht und daß bei den Mehrheitsparteien die feste
Absicht besteht, die Regierung, sowohl Herrn v. Kühlmann wie
den Grafen Hertling, nachdrücklich zu unterstützen. Dagegen
scheint es, daß in anderen Kreisen und an anderen Stellen die
Beziehung noch nicht im gleichen Maße eingetreten ist und
daß man dort den Sturz des Herrn v. Kühlmann herbeizuführen
versucht. Obgleich die Verhandlungen wieder aufgenommen
werden, sind die Versuche, einen Wechsel im Auswärtigen Amt
herbeizuführen, wohl noch nicht eingestellt. Von anderer
Seite, die der Regierung nahe steht, wird mitgeteilt, daß an
eine Abwendung von den Beschlüssen des 25. Dezember nicht
zu denken sei.

Berlin, 7. Jan. Die sozialdemokratische Reichstagsfrak-
tion trat gestern zusammen. Die Beratung gestaltete sich, wie
der „Vorwärts“ sagt insofern schwierig als die Materie, der
sie sich noch völlig im Fluß befindet. Nach mehrstündiger
Debatte beschloß die Fraktion eine Kundgebung, in der sie ein-
mütig das Verhalten ihrer Vertretung im Hauptauschuss
billigt, und ihre Entschlossenheit bekundet, jeden Mißbrauch
des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zum Zweck ver-
schleierte Annexionen mit Entschiedenheit entgegenzutreten.

Die konservative „Kreuzzeitung“ sagt: „Es ist aus-
geschlossen, daß eine Einigung zwischen der sozialdemokratischen
und der konservativen Auffassung eintreten könnte, und die
Konservativen werden wie bisher eine Politik nicht mit-
machen, die den bestehenden Gegensatz zu überbrücken versucht.“

Kundgebungen.

Am 6. Jan. Großadmiral von Tirpitz richtete folgendes
Telegramm an den Reichsstatler:

„Die Deutsche Vaterlandspartei begrüßt warm die feste Stel-
lungnahme Ew. Excellenz gegenüber den russischen Forderungen, in
denen sie die Frucht zehntätiger Ententearbeit erblickt. Die Verlegung
der Verhandlungen nach Stockholm würde ein entscheidender Schritt
auf der Bahn zu einem die deutschen Lebensnotwendigkeiten außer
acht lassenden allgemeinen Frieden bedeuten. Jetzt ist die Deutsche Va-
terlandspartei der Hoffnung, daß im Gegensatz zu dem bisherigen Ver-
fahren der deutschen Unterhändler nunmehr im Geiste der von Ew.
Exzellenz abgegebenen Erklärung der Weg zu einer klaren, zielbewus-
ten Politik beschritten werden wird, einer Politik, die die Wiederher-
stellung dauerhafter, guter Beziehungen zu Rußland erstrebt, dabei
sich aber jeden Augenblick der deutschen Notwendigkeiten und der na-
tionalen Würde bewußt bleibt und die mit oder ohne einen russischen
Sonderfriedens die Folgerungen aus unserer überlegenen Lage zieht
und die erforderliche Nachstellung in der Welt erzwingt. Ew. Ex-
zellenz werden bei solcher Politik, die ja auch die wirklichen Interessen
unserer Bundesgenossen am besten berücksichtigt, die überweltigende
Mehrsheit des deutschen Volkes hinter sich haben und selbstverständlich
die tatkräftige Unterstützung der Deutschen Vaterlandspartei, Tirpitz.“

Admiral Graf von Baudissin sandte dem Kanzler namens der
vaterländischen Verbände (Albdeutscher Verband, Deutscher Di-
marzenverband, Deutscher Böhmerverein usw.) eine telegraphische Kund-
gebung. In dem Telegramm heißt es:

„Wir können Ew. Excellenz nicht verhehlen, daß die Führung der
Verhandlungen in Brest-Litowsk alle vaterländischen Kreise erneut
mit schwerer Sorge erfüllt hat, daß die Forderung nach Osten und Westen
das Schwerkot erwarb. Für unsere Sicherung nach Osten und Westen
hält das ganze deutsche Volk in vollstem Vertrauen auf die Oberste
Heeresleitung nur diese für zuständig und erachtet einen Frieden,
der unsere nationale Zukunft, die unerlässliche Entscheidung über,
ohne Rücksicht auf internationale und unbedeutende Beziehungen. Wir
sind überzeugt, daß eine feste Führung im Sinne der von Ew. Excellenz
gesprochenen Worte alle Widerstände beseitigen und die tatkräftige Un-
terstützung des ganzen deutschen Volkes finden wird.“

Das Echo in Frankreich.

W.B. Bern, 6. Jan. Die französische Presse veröffentlicht lange
Telegramme über den Verlauf der Verhandlungen in Brest-Litowsk,
sowie Meinungen Tschichow und Kamenew, welche die Bedingun-
gen der Mittelmächte für Polen, Kurland und Litauen als unan-
nehmbar bezeichnen. Die Blätter geben auch Artikel der „Swetska“
wieder, nach denen die Regierungen der Mittelmächte, obwohl die
Unterhandlungen erst acht Tage dauerten, bereits die Masse abge-
worfen hätten.

„La Presse“ schreibt, die letzten Nachrichten ließen auf eine
Zuspitzung der Friedensverhandlungen schließen, erklärt jedoch aus-

bezüglich, daß man trotz der Schwierigkeiten noch nicht auf ein Scheitern der Verhandlungen schließen dürfe. „Matin“ glaubt aus den letzten überraschenden Nachrichten schließen zu können, daß die Unterhandlungen sehr schwierig verlaufen. Der Konflikt wegen Polens, Litauens und Kurlands sei schon bei den letzten Verhandlungen aufgetreten, aber die Bolschewisten hätten die Antwort auf die deutschen Friedensvorschläge nicht veröffentlicht, in der Erwartung, hinter den Kulissen eine Einigung zu erzielen. Da dies nicht geschehen sei, müßten Lenin und Trozki eine aggressive oppositionelle Stellung gegen die deutsche Unnahmsigkeit annehmen.

„Petit Parisien“ schreibt: Graf Hertling habe nicht recht, wenn er im Hauptauschuß des Reichstages gesagt habe, die Lage sei unklar. Im Gegenteil, man müsse sich dazu beglückwünschen, daß die Lage klar wäre, wenn man auch mit Voraussetzungen zurückhalten müßte.

„Temps“ stellt an der Hand der vielen Vorberichte über die Sitzungen des Hauptauschusses besonders die Diskretion fest, mit der die Nachrichten über die Sitzungen von der deutschen Presse verbreitet wurden. Das Blatt hält den Augenblick für die Entente gekommen, die Unabhängigkeit Finnlands offiziell anzuerkennen.

Aus dem neuen Rußland.

Zur Lage.

W.B. Petersburg, 4. Jan. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Infolge harter Schneestürme ist die Anfuhr von Lebensmitteln und Ariegelieferungen und ihre Abfuhr auf den Straßen gestört, ebenso der Verkehr der Straßenbahnen, Automobile usw. Um die Straßen und Transportwege zu räumen, ist am 4. Januar ein allgemeines öffentliches Arbeitsamt eingerichtet worden. Mit der allgemeinen Überwachung der Ausführung dieses Erlasses sind die Bezirks-Sowjets und die Arbeiter- und Bauern-angeordneten beauftragt worden. Leute, die keine unbringende Arbeit tun, werden zurecht zu der Arbeit gezwungen werden.

Die Konstituante.

W.B. Petersburg, 3. Jan. (Nicht amtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Da die für die verfassungsgebende Versammlung notwendige Anzahl von Abgeordneten noch nicht erreicht ist und da viele Abgeordnete ihre Mandatsnachweise noch nicht erreicht haben, da außerdem viele Abgeordnete, die bereits in Petersburg eingetroffen waren, wegen der Unsicherheit über den Tag der Eröffnung aber wieder abgereist sind, da jedoch andererseits der Verlauf der Wahlen mit mehr oder minder großer Sicherheit vermuten läßt, daß nach dem russischen Reichstagen die notwendige Zahl von Abgeordneten erreicht sein wird, hat der Rat der Volksbeauftragten die Eröffnung der Versammlung auf den 3. (18.) Januar, anberaumt, vorausgesetzt, daß dann 400 Abgeordnete anwesend sein werden.

Der russische Bauernkongress.

W.B. Nischni-Novgorod, 3. Jan. (Nicht amtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der 3. Bauernkongress begrüßt die demnächst zusammenzutretende verfassungsgebende Versammlung, die den Hoffnungen der Arbeitermassen entgegenkommt und fordert ihre eifrigste Eröffnung und den Ausschluß der Kabetten und ähnlicher Elemente.

Kerenski's Bankkonto.

W.B. Petersburg, 5. Jan. (Nicht amtlich.) Petersburg. Tel.-Ag. Als Bankkonto Kerenski's wurde ein Betrag von 317 000 Rubeln aufgefunden. Wahrscheinlich wird das Geld zu Gunsten der Opfer der Offensiv vom 18. Juni verwendet werden.

Kerenski in Archangelsk.

L.M. Genf, 5. Jan. (Priv.) Die „Times“ vernimmt aus Archangelsk, daß Kerenski sich dort bei dem französischen Sanktionskommandanten aufhalte und wiederum mit Petersburg in Verbindung stehe.

Die Vollstommiffare und die ukrainische Kaba.

W.B. Petersburg, 3. Jan. (Nicht amtlich.) Da die offiziellen Vertreter der ukrainischen Kaba sich bereit erklärten, die Verhandlungen mit dem Rat der Vollstommiffare, der die Unabhängigkeit der ukrainischen Republik anerkannt, zu eröffnen und da die Kaba ihrerseits den gegenrevolutionären Charakter der Tätigkeit ihrer Anhänger anerkennt, wäre die Eröffnung von Verhandlungen absofort wünschenswert. Es wird daher behauptet, daß der Rat der Vollstommiffare das Recht aller Nationen einschließlich der ukrainischen auf staatliche Unabhängigkeit unbedingt anerkennt. Jeder Versuch, den Krieg mit der Kaba zu vermeiden, muß gemacht werden, wenn die Kaba den gegenrevolutionären Charakter der Tätigkeit Kaledins anerkennt und den Krieg gegen ihn nicht verhindert.

Der Rat der Vollstommiffare spricht die Ueberzeugung aus, daß die ukrainische Kaba Bedingungen schaffen wird, die jeden Zusammenstoß zwischen den Feindrüdern unmöglich machen werden. Der Rat der Vollstommiffare hält es für angebracht, regelrechte Beziehungen mit der Kaba zu eröffnen, um Verwicklungen zu vermeiden, die durch die Politik der Kaba mit Bezug auf die allgemeine Front und die gegenrevolutionäre Erhebung Kaledins hervorgerufen werden. Der Rat der Vollstommiffare schlägt der Kaba Verhandlungen über ein Inkommun gemäß den angegebenen Grundsätzen vor und bezeichnet als günstige Orte, um die Verhandlungen zu führen, die Städte Smolensk oder Witebsk.

Der Bürgerkrieg in Südrußland.

W.B. Amerikan, 5. Jan. Nach einem hiesigen Blatt meldet die „Times“ aus Petersburg: Der Bürgerkrieg in Südrußland dauert fort, obwohl Kaledin einen Waffenstillstand unter der Bedingung vorgeschlagen haben soll, daß die Bolschewiki die Streitfragen durch einen Ausschuß untersuchen lassen und die verfassungsgebende Versammlung sofort einberufen. Andererseits wird berichtet, daß zwischen den Donkoffen und der Ukraine eine Regelung zu gegenseitiger Unterstützung zustande gekommen sei.

Nach einem Telegramm eines Kommandanten der Bolschewikischen Truppen ist die Lage sehr ernst. Kaledin und Kamilow rufen auf Charlow und Woroneß vor. Bei der Station Nischniowa kam es zu einem heftigen Kampf zwischen den Bolschewiki und den Koffen, bei Tschernomorsk wird seit fünf Tagen gekämpft. In Nowo-Tscherkassk werden neue Truppen aus Flüchtlingen aus Petersburg und Moskau zusammengestellt.

W.B. Rotterdam, 5. Jan. (Nicht amtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erzählt aus London vom 4. Januar: Die Bolschewiki halten Charlow besetzt, aber die Truppen des General Tscherschows schließen die Stadt allmählich ein. Starke Truppen der Bolschewiki werden bei Woroneß zusammengezogen und bereiten einen Angriff auf Kaledin vor. Bolschewiki, die mit der Eisenbahn von der kaukasischen Front kamen, wurden bei Kojlow durch Kaledins Truppen entworfen.

Tskutsi in Flammen.

L.M. Ararat, 5. Jan. Dem „Gas“ zufolge steht die Stadt Tskutsi infolge der andauernden Kämpfe zwischen Magimalisten und Kabetten in Flammen. Die Stadt ist ein einziger Trümmerhaufen. (B. 3. a. R.)

Die Anerkennung der finnischen Republik.

Schweden und Finnland.

— Stockholm, 5. Jan. Der König beschloß im geistigen Ministerium, Finnland als unabhängigen Staat anzuerkennen. Maßgebend war der Beschluß der schwedischen Regierung, die Selbständigkeit

Finnlands anzuerkennen, dürfte nach „Sozialdemokraten“ einerseits wohl der geltend gemachte Beschluß des Petersburger Rates der Vollstommiffare sein, sowie die Möglichkeit, daß ein anderer Staat Schweden mit der Anerkennung zuvorkommen könnte. Eine weit verbreitete Volksstimmung Schwedens verlangt, daß Schweden als Mutterland Finnlands die Anerkennung als erste anspreche, um damit auch für die Zukunft Finnland gegenüber als nächster Freund, ja als eine Art Schutzmacht erscheinen zu können. (Zgl. Adsch.)

Die Anerkennung durch Deutschland.

W.B. Berlin, 6. Jan. (Amtlich.) Nachdem die russische Regierung erklärt hat, daß sie zur sofortigen Anerkennung der Unabhängigkeit Finnlands bereit sei, sobald ein Antrag der Finnen vorliegt, und nachdem die finnische Regierung einen entsprechenden Schritt in Petersburg getan hat, der entgegenkommend aufgenommen worden ist, hat S. M. der Kaiser den Reichskanzler Grafen von Hertling unter dem 4. d. M. beauftragt, den hier anwesenden Bevollmächtigten der finnischen Regierung, Staatsrat Hjelt, Professor Erich und Direktor Sario, im Namen des Deutschen Reiches die Anerkennung der finnischen Republik auszusprechen. Reichskanzler Graf von Hertling hat in Anwesenheit des Unterstaatssekretärs Freiherrn von dem Busche die drei Bevollmächtigten heute empfangen und ihnen die Anerkennung Deutschlands erklärt.

Frankreich und Finnland.

W.B. Paris, 5. Jan. (Nicht amtlich.) „Temps“ meldet: Die französische Regierung hat die Unabhängigkeit der finnischen Republik rechtlich wie sachlich anerkannt.

W.B. Genf, 5. Jan. „Journal de Geneve“ schreibt zum Besuche der finnischen Abordnung in Berlin und Kopenhagen, es sei für die Entente äußerst wichtig, von allen großen politischen Ereignissen des Tages ausgeschlossen zu sein.

Ereignisse zur See.

Veränderungen im Oberkommando der englischen Flotte.

— Haag, 7. Jan. Nach der „Morning Post“ stehen im Oberkommando der englischen Flotte wiederum einige Veränderungen bevor. Im ganzen sollen sieben Admiräle und Vizeadmiräle entlassen werden. Man glaubt, daß in dem Oberkommando der französisch-britischen Mittelmeerflotte ein Wechsel erfolgen wird.

Verrent.

W.B. Bern, 6. Jan. (Nicht amtlich.) Nach Mitteilung des portugiesischen Konsuls in Matka wurde der portugiesische Dampfer „Tungui“ (früherer deutscher Dampfer „Ziethe“, 2021 B.R.T.) im Mittelmeer verrent.

— Kristiania, 5. Jan. Wie das Ministerium des Meeres mitteilt, ist der norwegische Dampfer „Asborg“ am 2. oder 3. Januar im Fjermellanal torpediert worden.

Weitere U-Boot-Erfolge.

W.B. Berlin, 5. Jan. (Amtlich.) Kühnes Draufgehen unserer U-Boote bei stärkster feindlicher Gegenwehr hat unseren Feinden wiederum den Verlust von

22 000 Bruttovergiestertonnen

eingetragen. Drei große Dampfer fielen den Torpedos im Aermellanal zum Opfer. Eines der Schiffe war ein tief beladener, ostwärts steuernder, großer Tankdampfer. Er sank binnen 40 Sekunden.

Von den übrigen Schiffen konnte eines als der bewaffnete englische Dampfer „Pelwarth“ (3146 Tonnen) festgestellt werden. Das Schiff war mit wertvoller Eisenerz- und Phosphor-Ladung nach England bestimmt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

— Berlin, 5. Jan. Die Verrentung jedes einzelnen Landdampfers bedeutet eine kräftige Störung der englischen Kriegsindustrie denn aus Erz werden Eisen, Stahl und in weiterer Verarbeitung Waffen, Munition, Maschinen, Schiffe gefertigt. Nur etwa die Hälfte des in Großbritannien verarbeiteten Eisens wird aus englischen Erzen gewonnen. Der andere Teil 45 Proz., entstammt ausländischen Uebersee-transportierten Erzen. Je mehr Erdampfer also unsere U-Boote versenken, umso weniger können unsere Feinde schießen, umso mehr werden unsere Fronten, wie Ludendorff sagte, entlastet.

Mit wie ersten Schwierigkeiten die englische Stahlherzeugung zu kämpfen hat, schildert noch am 4. Oktober das englische Jahrbuch „Fair plan“ mit den Worten: „Es gibt in ganz England keinen Schiffsbauer, der nicht Mangel leidet an Stahl und Werkzeugen.“ Und Archibald Sudd schreibt im „Daily Telegraph“ am 10. Dezember: „Wir stehen einer ernsten Lage gegenüber. Die Nation läßt sich keinen Sand in die Augen streuen. Der Tag der Abrechnung kommt. Es fehlt selbst heute noch an Baumaterial.“

Die Ereignisse in Griechenland.

Der heimgekehrte Venizelos.

— Athen, 5. Jan. (Privat.) Ag. Havas. Venizelos gab im Ministerrat die Ergebnisse seiner Reise bekannt. Er schilderte zunächst die Lage in Anklagen, die durch den Despotismus und die utopischen Anschauungen der russischen Demokratie entstanden sei. Er sagte: Das Jammern der Nation hat die Aufgabe in Anklagen erschwert. Indessen ist der Versuch Deutschlands, sich die ganze Welt zu unterwerfen von vornherein verurteilt. Man muß blind oder schlechten Glaubens sein, um weiter an die Möglichkeit eines schließlichen Sieges Deutschlands zu glauben. Griechenland ist glücklich, daß es den Despotismus abwarf und aus unserer Hand sein Schicksal empfangen konnte, um seine heilige Sache zu verteidigen, die Scham, das serbische Bündnis verletzt zu haben, zu tilgen, sowie um mit seinen alten Freunden zusammenzuarbeiten, damit der verbrecherische Versuch Deutschlands, sich die Welt zu unterwerfen, verhindert wird.

Deutschland und der Krieg.

W.B. Berlin, 6. Jan. (Amtlich.) S. M. der Kaiser empfing gestern den Generalfeldmarschall v. Woyrsch zur Meldung. Dieser und Admiral a. la suite der Marine Graf Baudissin waren zur Abendtafel geladen. Heute vormittag nahmen die Majestäten an dem Gottesdienst im Dome teil. Seine Majestät hörte später den Generalstabsvortrag und den des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Legationsrates Freiherrn von Sehnau.

Besuch der polnischen Regierung in Berlin.

— Berlin, 7. Jan. Wie dem „Berl. Tagebl.“ berichtet wird, begaben sich außer den gemeldeten Mitgliedern des polnischen Regimentsrates auch der polnische Ministerpräsident sowie je ein Referent aller Ministerien am Sonntag nach Berlin.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

— Berlin, 7. Jan. Kaiser Karl wird sich, der „Börs. Ztg.“ zufolge, in der nächsten Woche zum Besuche des Sultans nach Konstantinopel begeben.

W.B. Wien, 6. Jan. (Nicht amtlich.) Der sozialdemokratische Reichsratsabgeordnete und Vizepräsident des österreichischen Abgeordnetenhauses, Engelbert Fernerstorfer, ist im Alter von 68 Jahren gestorben.

Ernennungen.

— Wien, 5. Jan. Das Armeeverordnungsblatt meldet: Kaiser Karl ernannte den Obersten Ernst August Herzog von Cumberland (den Vater des regierenden Herzogs von Braunschweig, D. R.) zum General der Kavallerie, den Obersten Herzog Robert von Württemberg zum Feldmarschallleutnant und den Obersten Herzog Ulrich von Württemberg zum Generalmajor.

Frankreich und der Krieg.

W.B. Paris, 5. Jan. (Meldung der Agence Havas.) General Sarrail ist am Samstag mittag hier angekommen.

Militärische Maßnahmen.

W.B. Bern, 5. Jan. (Nicht amtlich.) Lyoner Blätter melden: Clemenceau richtete an die kommandierenden Generale im Landesinnern die Aufforderung, die für den Frontdienst untauglichen Offiziere und Unteroffiziere wie bisher als bisher zu Zwecken der Landesverteidigung heranzuziehen. Die zum Heeresdienst tauglich befundenen Söhne ausländischer Eltern werden zum 13. Jan. 1918 unter die Fahnen gerufen.

Einschränkung der französischen Gas-erzeugung.

W.B. Paris, 5. Jan. Wie „Havas“ aus Paris meldet, ist die Herstellung des Gases infolge Kohlenmangels vorläufig eingestellt worden. (Köln. Ztg.)

Aus Schweden.

Branting seines Amtes enthoben.

W.B. Stockholm, 5. Jan. Nachdem der Minister und Chef des Finanzdepartements Rialmar Branting infolge beglaubigter Krankheit um die Entlassung seines Amtes ersucht hat, hat der König den Minister Branting seines Amtes enthoben und den Bevollmächtigten der Reichsbank, den sozialistischen Abgeordneten Thorsson zum Minister und Chef des Finanzdepartements ernannt.

Aus Spanien.

Die Bildung von Unteroffiziersjunkern.

W.B. Madrid, 5. Jan. (Nicht amtlich.) Ag. Havas. Der Kriegsminister erklärte vorgestern, er habe erfahren, daß unter den Unteroffizieren eine Bewegung im Gange sei, um Verteidigungsjunkern zu bilden. Er habe versucht, dies zu verhindern. Dagegen hätten die Unteroffiziere Veranlassungen veranfaßt. Außerdem verkehrten sie zwischen den einzelnen Garnisonen vermittelst Briefen. Der Kriegsminister hat dem Ministerat von den ergriffenen Maßnahmen verständigt. Der Führer der Unteroffiziersjunkern ist verschwunden. Die Lage in den Kasernen in der Provinz ist normal. Die verfassungsmäßigen Bürgerpflichten werden einmütig nicht aufgehoben werden.

W.B. Madrid, 5. Jan. (Nicht amtlich.) Ag. Havas. Der Staatssekretär des Innern hat bekannt gegeben, daß die Verschlebung mehrerer Sergeanten sich ohne Zwischenfall nachgezogen habe. Die entdeckten Papiere seien einem Kriegsgericht übergeben worden.

Aus Portugal.

Eine monarchistische Bewegung in Portugal.

W.B. Paris, 5. Jan. (Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas. Ein Madrider Bericht des „Temps“ besagt: In den monarchistischen Kreisen Portugals geht das Gerücht, daß der frühere König Manuel auf die Krone verzichten und sich demnächst nach Madrid begeben werde, wo er seinen Reichthum verheimlichen werde. Man behauptet, daß dieser Bericht, der alle monarchistischen Elemente zusammenzuführen bezweckt, zu Gunsten des Prinzen Duarte des Entsches des Don Miguel's, der gegenwärtig in Oesterreich verweilt, erfolgen soll. Die ausgewanderten portugiesischen Monarchisten streben nach Portugal zurück, während alle Demokraten der Costa beiseite nach Madrid streben. Sie versichern, daß sich in Portugal eine monarchistische Bewegung vorbereite. An verschiedenen Orten seien Versammlungen von Republikanern vorgenommen worden.

Die Agence Havas führt sich demnach der Meldung den folgenden bei: „Es ist zu befürchten, daß Agenten der Mittelmächte sich bemühen, aus dieser Bewegung einen Vorteil zu ziehen, um die Wirren zu begünstigen, gleichgültig, welches die Ursachen oder Folgen seien.“

Diese Unterstellung der Agentur Havas deckt sich mit den monarchistischen Verdächtigungen, die seit einiger Zeit in der französischen Presse erscheinen. Es ist offensichtlich, daß dieses französische Gerücht lediglich den Zweck verfolgt, die eigenen Umtriebe zu verschleiern. Die vorjährige Augustrevolution in Spanien beweist zur Genüge, in welchem Lager die Anführer zu finden sind, deren Führer bekanntlich in engen Beziehungen zu Frankreich und England stehen.

Lloyd George in Lissabon.

L.M. Amsterdam, 6. Jan. Einer Havasdepesche zufolge ist Lloyd George in Lissabon eingetroffen. (Börs. Ztg.)

Hermischnes.

W.B. Sofia, 5. Jan. Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur: Prinz Boris ist wegen seiner Verdienste im Kriege zum Oberleutnant befördert worden.

W.B. Bern, 6. Jan. (Nicht amtlich.) Pariser Blätter melden aus Peking: Im Grenzgebiet der Provinz Tschang und der Mongolei ist die Pest ausgebrochen, die sich schnell ausbreitet.

W.B. Madrid, 4. Jan. (Nicht amtlich.) Reuter-Meldung: Die Zeitung „Dian“ erzählt von dem Minister des Innern, daß die Seedeiche bei San Sebastian und auf der Insel Gomera durch den Sturm vernichtet und die Stadt überschwemmt ist. Es wurde großer Schaden angerichtet. Die Zahl der Opfer unbekannt.

W.B. New York, 7. Jan. (Nicht amtlich.) Reuter. Ein Feuerschiff in Hoboken zerstörte eine große Fabrik. Nur durch die schnelle Entsendung von Löschbooten von New York wurde ein Ueberpringen des Feuers auf die Piers verhindert. Viele Feuerwehrlente erlitten Brandverletzungen. Es herrscht eine harte Kälte.

Lloyd George über die britischen Kriegsziele.

WTB. London, 6. Jan. Meldung des Reuterschen Büros. Nach einer Neutermeldung berief Premierminister Lloyd George gestern die Vertreter der Gewerkschaften zu sich und gab ihnen eine Erklärung über die Kriegsziele, in der er u. a. folgendes sagte:

Wir sind an der kritischsten Stunde des furchtbaren Kampfes angelangt, und bevor die Regierung eine schwerwiegende Entscheidung über die Bedingungen trifft, unter denen sie den Kampf beenden oder fortsetzen will, muß dem Genüge getan werden, daß das Gewissen der Nation hinter diesen Bedingungen steht.

Lloyd George erklärte dann weiter, daß er die Frage der Kriegsziele mit den Arbeiterführern, den Ministern Aquith, Grey sowie einigen Vertretern der größeren überseeischen Dominions beraten habe, so daß das Ergebnis dieser Erörterungen Anspruch darauf habe, nicht allein als Auffassung der Regierung, sondern der Nation und des ganzen Reiches zu gelten. Er sagte:

Wir führen keinen Angriffskrieg gegen das deutsche Volk, das von seinen Führern überzeugt wurde, es kämpfe einen Verteidigungskrieg gegen eine Vereinigung neidischer Völker, die auf die Zerstörung Deutschlands oder des deutschen Volkes aus sind. Das ist nicht der Fall. Eine Zerstörung Deutschlands oder des deutschen Volkes war niemals unser Kriegsziel vom ersten Tage des Krieges bis heute.

Das englische Volk hat niemals eine Trennung der deutschen Stämme oder die Auflösung des deutschen Staats oder des Landes beabsichtigt. Deutschland hatte eine große Stellung in der Welt. Es ist nicht unser Wunsch oder unsere Absicht, diese Stellung in Zukunft in Frage zu stellen oder zu zerstören, sondern Deutschland von seinen Hoffnungen und Plänen einer militärischen Beherrschung abzulenken, damit es alle seine Kraft den großen gemeinnützigen Aufgaben der Welt widmet. Ebenso kämpfen wir nicht um Oesterreich-Ungarn zu zerstören oder die Türkei ihrer Hauptstadt und der reichen berühmten Besitzungen in Kleinasien und Thrazien, die vorwiegend von der türkischen Rasse bewohnt sind, zu berauben. Ebenso wenig sind wir in den Krieg eingetreten, um die Verfassung des Deutschen Reiches abzuändern und zu zerstören. Das ist eine Sache, die das Volk zu entscheiden hat.

Zu der Erklärung des Grafen Czernin, die dieser am 25. Dezember 1917 im Namen Oesterreich-Ungarns und seiner Verbündeten abgab, sagte Lloyd George: „Diese ist bedauerlich unbestimmt. Klärende Worte allein über die Formeln: „Keine Annexionen und keine Entschädigungen“ oder „das Recht der Völker auf Selbstbestimmung“ sind zweifellos; bevor irgendwelche Verhandlungen überhaupt begonnen werden können, müssen sich die Mittelmächte der wesentlichen Tatsachen der Lage bewußt werden. Die ersten Forderungen, die daher die britische Regierung und ihre Verbündeten immer vorangestellt haben, sind:

Vollständige Wiederaufrichtung Belgiens und eine solche Entschädigung für seine verwüsteten Städte und Provinzen, wie sie überhaupt gemacht werden kann. Dies ist nicht die Forderung einer Kriegsschädigung, wie sie Deutschland im Jahre 1871 Frankreich auferlegt hat. Es ist auch kein Versuch, Kosten der Kriegshandlungen von einem Kriegführenden auf den anderen zu schieben. Es ist nicht mehr und nicht weniger als das Bestehen darauf, daß, bevor es irgend eine Hoffnung auf einen dauerhaften Frieden geben kann, dieser nur die Frucht des öffentlichen europäischen Rechtes sein kann. Ein Wiedergutmachen bedeutet Anerkennung. So lange das internationale Recht nicht durch Beharren auf Zahlung von Schäden, die in Nichtachtung seiner Grundlagen zugestanden wurden, anerkannt ist, kann es niemals Wirklichkeit sein. Als nächstes kommt die Wiederherstellung Serbiens, Montenegros, sowie der besetzten Teile Frankreichs, Italiens und Rumaniens und vollständige Zurückziehung der feindlichen Armeen. Das Wiedergutmachen des Unrechtes ist die grundlegende Bedingung für einen dauernden Frieden.

Wir wollen bis zum Untergange an der Seite der französischen Demokratie, in deren Verlangen auf Wiedervermählung (reconsideration) des großen Unrechtes von 1871 stehen, als ohne Rücksicht auf die Wünsche der Bevölkerung zwei französische Provinzen aus Frankreich herausgerissen und dem Deutschen Reich während eines halben Jahrhunderts einverleibt wurden, und bis dieses nicht geheilt ist, können gesunde Zustände nicht wieder eintreten. Es kann keine bessere Illustration der höchsten Bösartigkeit geben, einen vorübergehenden militärischen Erfolg zur Vergewaltigung des nationalen Rechtes zu benutzen.

Wir wollen nicht versuchen, die Frage der russischen Gebiete, die jetzt von den Deutschen besetzt sind, zu behandeln. Die russische Politik ist seit der Revolution durch so viele Wenden und so schnell gelaufen, daß es schwierig ist, ohne Kezzer das Urteil darüber zu sprechen, welches die Lage sein wird, wenn die engünstigen Bedingungen des europäischen Friedens gesprochen werden. Rußland hat den Krieg mit allen seinen Schreden hingenommen, weil es, getreu seiner

Ueberlieferung als Schützer der schwächeren Stämme gleicher Rasse in den Krieg eintrat, um Serbien vor dem Anschlag auf seine Unabhängigkeit zu schützen, ist dies ein ehrenvolles Opfer, das nicht allein Rußland, sondern auch Frankreich in den Krieg zog.

Frankreich, treu den Bedingungen seines Vertrages mit Rußland, trat an die Seite seines Verbündeten in einem Streit, der nicht seine Sache war. Seine ritterliche Haltung für seinen Vertrag führte zu dem willkürlichen Einfall in Belgien und die Vertragsverpflichtungen Großbritanniens gegen dieses kleine Land zogen uns in den Krieg. Rußland ist nunmehr dabei, ohne Verbindung mit Ländern, die es in den Krieg zog, Sonderverhandlungen mit dem gemeinsamen Feind zu führen. Ich mache keine Wünsche und führe lediglich Tatsachen an. Niemand, der Preußen und seine Absichten auf Rußland kennt, kann im Augenblick über seine letzten Absichten im Zweifel sein, was für Phrasen es auch immer gebraucht, um Rußland einzuwickeln. Es liegt nicht in meiner Absicht, eine der Provinzen und Städte Rußlands, die es jetzt besetzt hält, zurückzugeben, unter einem oder dem anderen Namen, welchem ich gleichgültig, werden diese russischen Provinzen künftig in Wirklichkeit den Teil eines preussischen Reiches bilden und das übrige Volk Rußlands wird teils durch blendende Worte verlockt, teils durch Drohungen über die Fortsetzung des Krieges gefesselt, in einem Zustand vollständiger wirtschaftlicher und später auch politischer Sklaverei zu Deutschland gezwungen werden. Wir alle bedauern diese Ansicht. Die Demokratie Englands beabsichtigt bis zum letzten Demokraten, Frankreich, Italien und allen unseren Verbündeten beizustehen.

Wir werden stolz sein, bis zum Ende Seite an Seite mit der neuen Demokratie Rußlands zu kämpfen, daselbst will Amerika, und Frankreich und Italien, aber wenn die gegenwärtigen Mächte der Rußlands, unabhängig von ihren Verbündeten, etwas unternehmen, so haben wir keine Mittel, einzuschreiten, die Katastrophe, der ihr Land sicherlich verfallen muß, aufzuhalten. Wir glauben jedoch, daß ein unabhängiges Polen,

das alle jene wahrhaft polnischen Elemente umfaßt, die wünschen, einen Teil davon zu bilden, eine dringende Notwendigkeit für das Gleichgewicht in Ostropa ist. In gleicher Weise und obwohl wir mit Wilson übereinstimmen, daß eine Auflösung Oesterreich-Ungarns kein Teil unserer Kriegsziele ist, bin ich der Meinung, daß wenn nicht eine Selbstbestimmung auf Grund von wirklich demokratischen Grundlagen jenen österröischen Nationen gewährt wird, die dies so lange wünschten, es unmöglich ist, auf eine Beilegung jener Ursachen in diesem Teile Europas, die so lange keinen allgemeinen Frieden bedrohten, zu hoffen. Aus denselben Gründen betrachten wir mit Befriedigung den natürlichen Anspruch der Italiener auf eine Vereinigung mit einem Volke gleicher Rasse und Sprache als notwendig. Ebenso beabsichtigen wir, darauf zu dringen, daß den Ruten rumänischen Völkern und rumänischer Sprache in ihren berechtigten Besitzungen Gerechtigkeit getan werde. Außerhalb Europas glauben wir, daß dieselben Grundzüge zur Anwendung kommen sollen. Während wir keineswegs die Aufrechterhaltung des türkischen Reiches in der Heimat der türkischen Rasse mit Konstantinopel als Hauptstift in Frage stellen wollen, sind Arabien, Armenien, Mesopotamien, Syrien und Palästina, wenn die Durchfahrt zwischen dem Schwarzen und dem Mittelindischen Meere internationalisiert und neutralisiert ist, unferm Urteil gemäß berechtigt, eine Anerkennung ihrer besonderen nationalen Bedingungen zu erhalten.

Welche Form diese Anerkennung in jedem einzelnen Falle annehmen soll, braucht hier nicht erörtert zu werden, außer der Erwähnung, daß es unmöglich sein würde, die Länder, die ich schon erwähnte, unter die frühere Souveränität zurückzugeben. Es wurde viel über die Vereinbarungen, die wir mit unseren Verbündeten über diese u. a. andere Gegenstände eingegangen sind, gesprochen. Ich kann nur sagen, daß, wenn neue Umstände wie der russische Zusammenbruch und die russischen Sonderverhandlungen die Bedingungen verändern, unter welchen unsere Vereinbarungen gemacht wurden, wir immer bereit waren, sie mit unseren Verbündeten zu besprechen.

Was die deutschen Kolonien andelngt, so erkläre ich wiederholt, daß sie zur Verfügung einer Konferenz gehalten werden, deren Entscheidung in erster Linie Rücksicht auf die Wünsche und Interessen der eingeborenen Bewohner dieser Kolonien nehmen muß. Keines dieser Gebiete wird von Europäern bewohnt. Daher muß das Hauptgewicht darauf gelegt werden, daß in allen diesen Fällen die Einwohner einer ihnen annehmbaren Verwaltung unterstellt werden, deren Hauptaufgabe es sein wird, ihre Ausübung im Interesse der europäischen Kapitalisten zu verhindern. Die deutsche Erklärung, daß die Eingeborenen in den deutschen Kolonien durch militärische Trennung während des Krieges und durch Anhänglichkeit den Entschluß zeigten, unter allen Umständen bei Deutschland zu bleiben, ist nicht auf die deutschen Kolonien im allgemeinen anzuwenden, sondern nur auf eine davon und in diesem Falle (Deutschostafrika) haben sich die deutschen Behörden nicht die Anhänglichkeit der Eingeborenenbevölkerung im ganzen, die eine tiefe Abneigung gegen die Deutschen hat und haben wird, gesichert, sondern nur einer kleinen kriegerischen Klasse, aus der sie ihre Soldaten oder Askaris gewählt haben. Schließlich muß eine Gutmachung des in der Vergewaltigung des internationalen Rechtes verübten Schadens eintreten.

Die Friedenskonferenz, die sie gemeinsam der Sache der Freiheit gestiftet haben, sowie die verbrecherischen Taten, worunter sie gestanden haben, vergessen. Es wird auf der ganzen Welt eine Anspannung von Rohmaterial eintreten, die immer größer

wird, je länger der Krieg dauert und es ist unvermeidlich, daß jene Länder, die den Markt für die Rohprodukte beherrschen, in erster Linie sich selbst und ihren Freunden helfen wollen.

„Solange die Möglichkeit eines Streites zwischen den Völkern weiter besteht, d. h. solange Männer und Frauen von Ehrgeiz beherrscht werden und der Krieg das einzige Mittel ist, die Streitigkeiten zu schlichten, müssen alle Nationen unter der Last leben, nicht nur von Zeit zu Zeit in einen Krieg einzutreten, sondern auch unter dem Zwang, stets für seinen möglichen Ausbruch vorbereitet zu sein. Aus diesen und ähnlichen Gründen sind wir sicher, daß der große Versuch gemacht werden muß zur Errichtung einer internationalen Organisation, einer Alternative für den Krieg als Mittel, die internationalen Streitigkeiten zu schlichten, zu schaffen.

Wenn wir gefragt werden, wofür wir kämpfen, so können wir sagen, für einen gerechten und dauerhaften Frieden, und glauben, daß bevor ein solcher erhofft werden kann,

folgende Bedingungen erfüllt werden müssen:

- „Erstens muß die Heiligkeit von Verträgen aufgerichtet werden;
 - „zweitens muß die Schlichtung von Gebietsfragen auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes der Zustimmung der regierten Völker gesichert werden;
 - „schließlich müssen wir durch die Schaffung einer internationalen Organisation auch die Last der Rüstungen beschränken und die Wahrscheinlichkeit des Krieges mindern.
- „Unter diesen Bedingungen würde das britische Reich einen Frieden willkommen heißen, und um diese Bedingungen sicherzustellen, sind seine Völker bereit, noch größere Opfer zu bringen, als die bisher gebrachten.“

Sch. Berlin, 7. Jan. (Privattelegr.) Der „Tag“ schreibt zu Lloyd Georges Rede über die Kriegsziele Englands: Die Rückantwort auf die heuchlerischen Phrasen Lloyd Georges werden unsere Front im Westen und unsere U-Boote sprechen. (g. R.)

Clémenceaus Kriegsprogramm.
Genf, 5. Jan. (Agence Havas.) Ein Mitarbeiter des „Petit Parisien“ erhielt folgende kurze Erklärung des französischen Ministerpräsidenten Clémenceau: „Mein Kriegsprogramm besteht natürlich darin, den Krieg zu führen, unsere Soldaten zu unterstützen, alles für sie zu tun, zu kämpfen und zu siegen. Das sind meine Pläne für den Sieg.“

Deutsche Heeresberichte.

Sonntag Mittagsbericht.
WTB. Großes Hauptquartier, 6. Jan. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Feuerstätigkeit blieb meist gering. Sie steigerte sich vorübergehend an verschiedenen Stellen der Front im Zusammenhang mit Erkundungsgesetzen. Französische Vorstöße in der Champagne wurden im Nachkampf abgewiesen. Bei Juvincourt und nordöstlich von Avocourt brachten eigene, nach Feuertorbereitung durchgeführte Unternehmungen ebenso wie ein überraschender Einbruch in die feindlichen Linien westlich von Bezouvaug zahlreiche Gefangene und einige Maschinengewehre als Beute ein.

Im Walde von Hilly verjagten die Franzosen zweimal vergeblich in unsere Gräben einzudringen.

Am 4. und 5. Januar wurden im Luftkampfe und von der Erde aus 15 feindliche Flugzeuge und 4 Heißluftballone abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.
Italienische Front.

Beiderseits der Brenta, im Lombagebiet und am Monte Ilo zeitweilig Artilleriekampf.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Sonntag Abendbericht.
WTB. Berlin, 6. Jan., abends. (Amtlich.) Erhöhte Gefechtsstätigkeit an der flandrischen Front, südlich von der Scarpe und auf dem Westufer der Mosel. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Preis nur Mk. 32.—

Moderne Technik

allgemeinverständlich dargestellt u. erläutert durch 1391 Abbildungen im Text u. 15 zerlegbaren Modellen.
Herausgegeben von Ingenieur H. Blücher
Zwei Bände in besonders grossem Format von 27 : 35 cm geb. 32 Mk.

Die moderne Technik bringt in dem großen Völkerringen die Entscheidung;

darüber dürfte nicht der geringste Zweifel mehr herrschen. Es kann daher nicht wundernehmen, wenn auch der Laie heute sich mehr und mehr mit Dingen beschäftigt, die ihm früher nicht gelegen waren. Ein jeder sucht in die Geheimnisse des Flugzeugbaues, der Luftschiffahrt, des Unterseebootbaues usw. ganz nach seiner Art einzudringen und sein Wissen zu bereichern. Sicherlich hat noch niemand zu bereuen gehabt, sich, sei es aus Liebhaberei oder durch sonstigen Anlaß, mit der neuesten Technik einigermaßen vertraut gemacht zu haben. Vorliegendes Werk ist das gegebene technische Hausbuch für jedermann. Die Maschine ist immer mehr zur Welt der Maschinen in einer früher für unmöglich gehaltenen Weise gewachsen. Der Laie kann heute schlechterdings nicht mehr abseits und interesselos der Technik gegenüberstehen. Andererseits ist es auf einem so weiten und vielgestaltigen Felde nicht eben leicht, den Eingang zu finden, der zum Verstehen führt. Selbst der Fachmann, der im Reiche der Technik nur mehr Spezialist sein kann, bedarf des öfteren der Unterstützung, um auf den seinem Spezialfach ferner liegenden Gebieten sich zurechtzufinden. Hier ist ein Führer vonnöten, und ein solcher Führer, der in weiser Abwägung und geschickter Darstellung sowohl den Fachmann wie auch den gebildeten Laien durch die wichtigsten Teile der Maschinen- und Verkehrstechnik leitet, will unser Werk „Moderne Technik“ sein. Seine einzelnen Kapitel sind nach dem einheitlichen Plan des Herausgebers durchweg von Spezialvertretern ihrer Fächer bearbeitet, die sich eine besonders leicht verständliche Schreibweise und größte Anschaulichkeit haben aneignen lassen. Von größter Bedeutung sind die in einem besonderen Bande beigegebenen 15 aufklappbaren Pappmodelle, die in Verbindung mit ausführlichen Beschreibungen nicht nur Gestalt und Lage des einzelnen Maschinenteiles, sondern auch seinen Zweck veranschaulichen und damit das Erfassen der Gesamtwirkung spielend und mühelos herbeiführen.

Zu beziehen durch die
Akademische Buchhandlung R. Max Lippold, Leipzig
gegen bequeme Monatsrate von M. 3.—
Postcheckkonto 50728.

Monatlich nur M. 3.—

Bestelltechnik 45
Unterzeichnet bestellt bei der Akad. Buchhandl.
R. Max Lippold in Leipzig, Königstrasse 37
Moderne Technik
von H. Blücher
2 Bände gebunden Mk. 32.—
zahlbar monatlich Mark 3.— ab Lieferung.
Erfüllungsort Leipzig
Ort und Strasse:
Name und Stand:

Die Erledigung des deutsch-schweiz. Zwischenfalles

WTB. Bern, 5. Jan. (Nicht amtlich.) Eine Mitteilung des Pressbüros des Armeehauptquartiers...

Bern, 5. Jan. (Schweiz. Dep. Ag.) Der schweizerische Gesandte in Berlin wurde beauftragt, der deutschen Regierung...

Heimtransport britischer und deutscher Kriegsgefangener.

Haag, 4. Jan. (Meldung der Niederländischen Telegraphen-Agentur.) Im Auswärtigen Amt sind durch den deutschen und den britischen Gesandten...

Das niederländische Rote Kreuz leistet auf Ansuchen der niederländischen Regierung Mitwirkung bei der Verpflegung an Bord.

Es wird beabsichtigt, in den ersten Tagen des Januar mit einem Transport von Engländern aus Rotterdam abzufahren.

Badische Chronik.

Biorheim, 6. Jan. An dem württbg. Bahnhof Müngen bei Balingen gab kürzlich ein zugereister Kölner zwei Kisten mit 22 Bezeichnungen...

Mannheim, 6. Jan. In Ludwigshafen wurde ein 74-jähriger Arbeiter aus Mannheim von einem Straßenbahnwagen überfahren...

Mannheim, 7. Jan. Am Samstagabend ist durch einen schadhaften Ofen in einer Lagerhalle der Rheinischhaffers-Alliengeseilschaft...

Kehl, 6. Jan. Durch mit Streikhölzern spielende Kinder brannte in Freistett das Dekonomiegebäude des Landwirts Redtner.

Offenburg, 5. Jan. Der verh. Schirmherr Fischer aus Appenweier, Vater von acht Kindern, stürzte von einer fahrenden Rangiermaschine...

Wehe bei Schoppsheim, 5. Jan. Der Arbeiter Karl Stodmar stieg aus dem schon wieder in Fahrt befindlichen Zug, geriet unter die Räder...

Konstanz, 6. Jan. Am 1. März ds. Js. werden 50 Jahre verfließen seit der Herstellung einer internationalen Schiffsahrts- und Hafenordnung...

Fahrplanänderungen.

Karlsruhe, 7. Jan. Von heute an treten nachstehende Fahrplanänderungen in Kraft: 1. Vorortzug 3010 (W) Mannheim-Waghäufel...

Mauseken.

Roman von Horst Bode mex.

(37. Fortsetzung.)

Gerda und General von Rugler gingen zu Fuß durch den Tiergarten, sahen sich bei Schulte die Gemäldeausstellung an...

„Nun wollen wir unierem Volkshunger keinen Zwang mehr antun, Mauseken! Stell du den Magenfahrplan zusammen! Man muß die Feste feiern, wie sie fallen! Wenn wir beide zusammenhängen, dann sind wir ganz mächtig zufriedene Menschenkinder? Nicht — du?“

Ihr wurden die Augen feucht.

„Lieber, guter Großvater!“

„Wollt ich bloß hören! Nun schmeckt mir ein Pflüchlein Sekel!... He, Kellner, eine Veuve Clicquot, carte jaune!“

Die milde Märzsonne hatte die Berliner in den Tiergarten gelockt. Der General machte mit Gerda einen Verdaunungs-paziergang kreuz und quer durch die Anlagen...

„Wir werden uns sehr freuen, und hoffentlich bleiben Sie zum Tee, Herr von Hayna!“

Dann verabschiedete er sich.

Der General hatte ihr sehr beobachtet. Ihm wars vorgekommen, als habe der sächsische Grenadier das Zusammen-treffen eher als lästig empfunden. Mauseken aber hatte auf einmal ausgezeichnete Laune.

6,10 vorm., verkehrt bis Schwiebingen früher: Graben-Neudorf ab 5,54, Biesental ab 6,04, Waghäufel ab 6,10, Kirrlach (Sp) ab 6,18, Neuluhheim ab 6,22, Godesheim ab 6,28, Ostersheim ab 6,37, Schwiebingen ab 6,40, ab 7,00 und weiter wie vorgelesen; 8. der um 5,03 nachm. in Schwiebingen abfahrende Eilgüterzug 6072 (mit Personenbeförderung) hält in Godesheim sowie in Neuluhheim an und verkehrt zwischen Schwiebingen und Karlsruhe wie folgt: Schwiebingen ab 5,03, Godesheim ab 5,15, Neuluhheim ab 5,21, Waghäufel ab 5,30, Graben-Neudorf ab 5,41, ab 5,47, Friedrichstal (Baden) ab 5,56, Blanteloch ab 6,04, Waghäufel ab 6,12, Karlsruhe ab 6,21 nachm.

Feindliche Flieger.

WTB. Karlsruhe, 6. Jan. (Amtlich.) In den frühen Morgenstunden bewarfen heute feindliche Flieger wieder Mannheim, Ludwigshafen, Offenburg und Freiburg mit einigen Bomben. Der angerichtete Sachschaden ist gering. Eine Person wurde getötet, 3 verletzt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. Januar.

Der erste Sonntag in diesem Jahre brachte wiederum recht empfindliche Kälte; in den Frühstunden zeigte das Thermometer am Marktplatz 13 Grad unter Null; der Verkehr in den ersten Morgenstunden war allenthalben ein ganz minimaler.

3. Ein Witterungsumschlag hat sich in der vergangenen Nacht vollzogen. Das starke Sinken des Barometers deutete schon gestern darauf hin, daß wir einen Wechsel des Witterungscharakters erwarten dürften.

Na, Holzpreise des Großherzogs. Der Großherzog hat das Hof- und Jagdamt hier angewiesen, der Stadt Karlsruhe 150 Eter Brennholz gegen Erlass der Zurichtungskosten von etwa 8 M für den Eter zur Verfügung zu stellen.

Die badischen Weihnachtsgaben im Felde. In der Zeit vom 27. November bis 18. Dezember 1917 sind 180 000 Weihnachtspakete aus allen Orten Badens durch die Abnahmestellen freim. Gaben bei 14. M. in Karlsruhe an unsere badischen Truppenteile zum Versand gebracht worden.

Na, Haushalten mit Kartoffeln! Die Ergebnisse der amtlichen Erhebungen über den Umfang der Kartoffelernte entsprehen nicht den höchsten Erwartungen. Die Aussichten für die Erhebung der Kartoffelstopfmenge sind deshalb außerordentlich gering.

Verretung der Kleinhandels. Der Bund Badischer Detailhändlervereine, e. V., mit dem Sitz in Karlsruhe, hat im Interesse einer besseren Verretung der Kleinhandelsinteressen Badens den Bad. Handelsrat gebeten, bei dem Großh. Ministerium des Innern zu beantragen...

gen, daß sowohl in den Beirat des Kriegsernährungsamtes als auch in den Beirat des Reichskommisariats für Uebergangswirtschaft je ein Vertreter des badischen Kleinhandels berufen wird.

Deutsche Vaterlands-Partei (Vaterlandspartei). Man schreibt uns: Auch in diesem Jahre wird eine Feier der Reichsgründung geplant. Verantwortet wird sie diesmal von der Deutschen Vaterlandspartei. Es wird aber nicht nur auf deren Mitglieder gerechnet, sondern auf die Teilnahme aller deren, die mit ihr von einem gemeinsamen Reichsgründungstag nichts wissen wollen, die alles, was unter Volk in mehr als dreißigjährigem außerordentlichem Kampf errungen hat, preisgeben und die Zukunft des vor 47 Jahren gegründeten Reiches schwer gefährden würde.

Arbeiterbildungsverein. Heute (Montag), 7. Januar, abends 8 Uhr findet im Hause des Vereines Wilhelmstraße 14 ein Vortrag (mit Lichtbildern) statt: „Unser Siegeszug in Italien vom Jonio bis zum Piave“. Der Besuch ist unentgeltlich — Gänge sind willkommen.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Karlsruhe, 7. Jan. In der von Herrn Kapellmeister Schweppe mit Frische geleiteten Aufführung der Strauß'schen „Fledermaus“ war als Gast des Abends Frä. Gerda Sprengel vom Magdeburger Wilhelmtheater erschienen, um in der Rolle der Adele ihre Befähigung für das Soubrettenfach unserer Operettenaufführungen im nächsten Sommer zu erweisen.

Almanach und Adreßbuch des Großh. Hoftheaters ist in seiner neuen Folge, dem 88. Jahrgang, wieder erschienen, herausgegeben von der Hofkapellmeister Wilhelm Schweppe, Hofkapellmeister. Auch diesmal wird das Buchlein bei seinem reichen Inhalt an Mitteln über die Tätigkeit des Hoftheaters im verflochtenen Jahre, über die Personaländerungen und mit dem vollständigen Verzeichnis der dem Verbands des Hoftheaters angehörenden Kräfte, sowohl der Solfisten wie des Chores, Orchesters und Ballets, der Verwaltung des einzelnen Vorstände und des technischen Personals, sowie mancher anderer wissenschaftlichen Mitteilungen, das volle Interesse aller Theaterfreunde finden.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe. Eheausgabe. 4. Jan.: Gottlieb Mattert von Lauffen, Schuhmacher hier, mit Frieda Reicht von hier; Oskar Schmeber von hier, Maler hier, mit Sophie Reicht von hier.

Geburten. 4. Jan.: Paula, Vater Eugen Friedrich Eutter, Schloßherr; Emma, Vater Lorenz Reith, Kartenspieler. — 5. Jan.: Josef Karl, Vater Hermann Dertel, Architekt.

Todesfälle. 3. Jan.: Albert Baegels, Oberfeuer-Adjutant, Ehemann, alt 65 Jahre. — 4. Jan.: Christiana Dallmus, alt 44 Jahre, Ehefrau von Karl Dallmus, Stabtauchschiffer; Klaus, alt 2 Tage, Vater Richard Sellgrebe, Schuhmann. — 5. Jan.: Auguste Schulte, alt 74 Jahre, Witwe von Christian Schulte, Schreiner.

Wasserstand des Rheins.

Sauherinkel, 6. Jan. morgens 6 Uhr 0,65 m (5. Jan. 0,70 m) Aehl, 6. Jan. morgens 6 Uhr 1,45 m (5. Jan. 1,68 m) Waxen, 6. Jan. morgens 6 Uhr 3,03 m (5. Jan. 3,08 m) Mannheim, 6. Jan. morgens 6 Uhr 1,87 m (5. Jan. 1,8 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Montag, den 7. Januar

Arbeiterbildungsverein, 8 Uhr Vortrag in Lichtbildern, Wilhelmstr. 14.

Motten, Milben etc. samt Brut werden mittelst un-ererbten Entmottungsanlage selbst im Inneren der Gegenstände wie Postermöbel, Federbetten, Matras, Bekleidungsgegenstände etc. unter Garantie vollständig vernichtet. Keine Beschädigung der Gegenstände. Kein übl. Geruch. Entmottungs-Anstalt Anton Springer, Karlsruhe, Ettlingerstraße 51. Tel. 2340.

Als sie sich umzog, redete der General mit seiner Tochter sehr deutlich.

„Nun sag mir bloß, ist euch dieser Hayna als Schwiegersohn wirklich hochwillkommen?“

Frau von Plantikow besah erst ihre gepflegten Hände, dann hob sie langsam die Schultern hoch.

„Wir war er als junges Madchen zu gefest gewesen! Aber wenn ihn Gerda gern mag, er wird tüchtig vorwärts kommen!“

Da polterte ihr Vater los.

„Ein Streber ist er! Die muß es natürlich in der Armee auch geben. Aber ich kenne welche, die sind nach einem glänzenden Anlauf elend zusammengebrochen! Und dann werden es Menschen, bei denen es kein Pferd aushält! Herrgott, ich hab das Gefühl, der Hayna ist überhaupt nie jung gewesen.“

„Du hast ganz recht! Weil ers nicht hat sein dürfen, Papa! Erich hat sich hintenrum über ihn erkundigt, ganz arme Familie! Der Vater hat hankrott gemacht! Einen öffentlichen Zusammenbruch hat es ja nicht gegeben, aber der stand vor der Tür!“

„Ach so — ach so —“ brummte der General von Rugler. „Ein Herz hat man doch im Leibe, und da muß ich sagen: vollkommene Hochachtung! Ich so durchzubauen als Offizier ist ein schweres Stück Arbeit! Zäher Kerl also! Und vor einem solchen zieh ich allemal den Hut! Ist 'ne Sache ganz für sich! Aber dann paßt Mauseken schon gar nicht zu ihm!“

„Wir habens ihr noch nicht gesagt, was wir wissen.“

„Sehr vernünftig! Sonst rührt ihr das kleine Herzchen bis zu Brei! Sie sieht ihn dann noch in bengalischer Beleuchtung und will ihn erst recht!“

„Ganz Erichs Ansicht!“

„Ja, der Erich! Der wird es weit bringen! Ein tüchtiger Reiteroffizier, ein Mann, der Figur macht, und dem auch nie zur unrechten Zeit der Schnabel durchgehen wird, wie deinem

Vater!... Und natürlich schürz ich morgen mit bei euch Tee, wenn der Hayna kommt!“

Er kam pünktlich auf die Minute mit einer Faust voll Rosen. Mauseken hatte sich besonders hübsch gemacht und war schon um vier sehr aufgeregert gewesen. Hayna plauderte in seiner ruhigen Art ganz der Mann von ausgerechneter Kinderstube. Er merkte, dem General von Rugler war er durchaus nicht angenehm, den zu entwaffnen, darauf kam ihm an. Und wo der im Gespräch auf den Faden hinwack, gleich nahm ihn Hayna auf. Er trauete das war der beste Weg, um Gerda Plantikow zu gefallen, die schwärmerisch an ihrem Großvater hing. Glücklich war sie, wenn er sie dabei ansah, oder gar das Wort an sie richtete. Der General war ärgerlich, wenn er sich auch nicht merken ließ. Der Hayna steckte einen wie ihn, der doch wahrhaftig als guter Plauderer bekannt war, in aller Gemütsruhe in die Tasche.

Halb sieben verabschiedete sich Hayna, sah dabei Gerda Plantikow herzlich in die Augen.

„Soffentlich auf Wiedersehen, wenn ich die Kriessademie hinter mir habe, gnädiges Fräulein! Bei uns wird jetzt mit Hochdruck gearbeitet! Wir haben alle das Gefühl, ewig dauert der Friede nicht mehr!“

Das war das erste Wort, das dem General so recht gefiel. —

„Bestimmte Vermutungen etwa?“

„Nicht andere, als daß aus den Zeitungen herauslesen lassen. Aber ich kann mir nicht vorstellen, daß Deutschland bis zum Jahre 1917 wartet, dann wäre Rußland fertig. Es wäre eine Verfündigung an Vaterlande. Davon wird jeder überzeugt sein, der Studien über Rußlands Heer angestellt hat.“

„Ich tue das mit besonderem Eifer, weil nach menschlicher Voraussicht die sächsischen Armeekorps wohl nach dem Osten geworfen werden.“

Noch eine Verbeugung, dann ging er.

(Fortsetzung folgt.)

Residenz-Theater
Waldstraße.
Nur noch heute und morgen.
Alleiniges Erstausführungsrecht
der
Henny Porten-Tour 1917/18.
4. Film
Henny Porten
in
Die Faust des Riesen
Bearbeitung des Romans
von Rudolf Stratz in 2 Teilen.
Erster Teil: 4 Akte.
Darsteller: 261
Henny Porten — Herr von Winterstein
Rudolf Siebmach — Herr Riemann.
Als Einlage an den Werktagen,
sonst Sitzplätze frei:
ein 4 Akt-Lustspiel.

Fahrnis-Versteigerung
Dienstag, den 8. Januar, vormittags 9 Uhr be-
nennend, werden in der Friedrichstraße Nr. 35, 3. Stod,
nachfolgende Gegenstände gegen sofortige Barzahlung
versteigert:
1 braune Büchergarnitur mit 6 Gefäß, 2 Heutheil,
1 Schreibmaschine (Holt) mit Tisch, 1 Diktier-
maschine, 1 Partie aufgerollte Betten mit Koh-
lenmatratzen, Sofa, Tisch, Stühle, Kissen, Kissen,
Sessel, Schreibtisch, Schreibtisch, 1 Tafelständer,
Schreibtisch, Küchenschrank, Kaffee-, Gasherd,
1 kleiner Ofen, 1 Kinderstuhl, gelbene, filzene
Tischdecken und sonstiger Schmuck, sowie aller-
lei sonstiger Gegenstände.
wozu Kauflusthaber höflichst eingeladen werden. 244
Boegler, Vorsitzender des OLGerichts II.

Fahrnis-Versteigerung
Mittwoch, den 9. Januar, vormittags 9 Uhr,
werden in der Brauerstraße Nr. 1, 2. Stod, nachfol-
gende Gegenstände gegen sofortige Barzahlung ver-
steigert:
eine Anzahl Bekleidungsstücke, Hüte, Nachhemden,
Tische, Stühle, Sofa, Kissen, 1 Nachstuhl mit
Einrichtung, 1 Sessel, 1 Kleiderkasten, Sofa,
Sesseltisch, Kleiderkasten, Linoleum, Küchenschränke,
Schrank, Spiegel, Tisch, Kissen, Gasherd,
1 Kaffeeapparat (Doppelt), Ofen, und Küchenschränke,
sowie allerlei sonstiger Gegenstände.
wozu Kauflusthaber höflichst eingeladen werden. 242
Boegler, Vorsitzender des OLGerichts II.

Fahrnis-Versteigerung
Mittwoch, den 9. Januar, nachmittags 2 Uhr,
werden in der Friedrichstraße Nr. 14, 4. Stod, nachfol-
gende Gegenstände gegen sofortige Barzahlung ver-
steigert:
1 aufgerolltes Bett, 2 Federkissen, 1
Sessel, 1 Kleiderkasten, Stühle, 1 Kleiderstuhl,
1 Regulator, Spiegel, Koffer, 2 Küchenschränke,
1 Nähmaschine, sowie allerlei sonstiger Gegenstände.
wozu Kauflusthaber höflichst eingeladen werden. 243
Boegler, Vorsitzender des OLGerichts II.

Bankhaus Straus & Co.
Karlsruhe 7897
Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstr.
Fernsprech-Anschluß Nr. 30 und Nr. 506.

Anna Deppich Massage,
Ang. Deppich Heilgymnastik,
Krankengymnastik,
Wohnung: Hans Thomastr. 5, 1. St.

Bin unter Nr. 3987
den Fernsprechnummern eingeschlossen. 2303
Franz Kulhank alt, Extraktfabrik
Karlsruhe, Wilhelmstraße 12.

Extra billig
die noch vorhandenen
Pelze
nur Bittel 32, 1 Treppe hoch,
Ede Mittelstraße, im Hause der Fabrik-
handlung, H. Schumann. 1728*

Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe.
Montag, den 7. Januar 1918. A. 27.
Die Braut von Messina
oder die feindlichen Brüder.
Ein Trauerspiel mit Chören von G. Hiller.
Beginn 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Angholz-Versteigerung
des Großh. Hoffert-
und Gebrauchsgegenstände
Dienstags, den 10. Januar, nach
9 Uhr, im Rathaus zu
Karlsruhe.
aus Großh. Hoffert-
Gebrauchsgegenstände,
17 Fächer, 64 Körbe u. 169
Büchsen, 1 Kasse, 1
Ecke, 1 Koffer, 1 Koffer,
4 Koffer, sowie einige
Ecke, Koffer, und ein
Koffer, und ein Koffer.
Anzeige aus den Listen
durch das Hoffertamt.

Mathematik!
Nachhilfe u. Vorbereitungen
in Arithmetik, Algebra,
Geom. u. f. m. erweist sich
als sehr wertvoll. Preis
Angebot unter Nr. 559
an die Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“ erb. 31

Gebisse
faßt jeden Dienstag per
Stund zu 10-20 Mk. Die
amtl. berechnete Auf-
wandsrechnung. Frau Reineck,
12039*
Karlsruhe 37, 1.

Drogente Lang
jetzt Kaiserstr. 24.
Erstes Drogen-
Karitäten-Spezialhaus
am Platz. 1003

Daniels Lackkassenshaus
Wilhelmstr. 34, 1. Tr.
Pelze,
Blau-Garnituren
in großer Auswahl.
keine Ladenmiete.

Kaufe
gute Möbel, Betten, sowie
ganze Haushalte, Speide-
raum, Beschlagene, sowie
wie Wanduhr, u. d. h.
Preis. Komme ins Haus.
31 Arnold Schap,
3409 Bahnerstr. 35.

Geb. Möbel
aller Art, sowie ganze
Haushaltungen, Teppiche,
Linoleum u. Beschlagene
möbel. 3189.32
17 R. Billig 17
Markgrafenstr.

Zahle
gute Preise für Pelze,
Sattel- und Jagdgeschosse,
Bett- und Sesselfellen, so-
wie Papier, Lumpen, Woll-
stoffe, sowie beschlagene
möbel. Komme ins Haus.
Durlacherstraße 70. 2492

Ist noch jemand da?
der etwas zu verkaufen
hat, wie Möbel, Papier,
Lumpen, Sesselfellen,
Bett- u. Sesselfellen, so-
wie Papier, Lumpen, Woll-
stoffe, sowie beschlagene
möbel. Komme ins Haus.
Durlacherstraße 70. 2492

Ernst Marx,
Luitpoldstr. 55,
Herrsch. 2085.
Wertertelt Mandos
Luitpoldstr. 55,
Herrsch. 2085.

80 000 Mark
Hypothekengeld an 3 u.
4 Leihen. 304.21
August Schmitt,
Durlacherstraße 49, Tel. 2117.

Kaufe
gute Möbel, Betten, sowie
ganze Haushalte, Speide-
raum, Beschlagene, sowie
wie Wanduhr, u. d. h.
Preis. Komme ins Haus.
Durlacherstraße 70. 2492

Großh. Gymnasium.
Der Unterricht beginnt erst am 15.
Januar.
Die Direktion.

Oberrealschule Karlsruhe.
Wegen Mangels an Brennmaterial müssen
die Ferien um etwa 8 bis 10 Tage verlängert
werden.
Der Wiederbeginn des Unterrichts wird
durch Bekanntmachungen in den Zeitungen mit-
geteilt werden.
Karlsruhe, den 5. Januar 1918.
Großh. Direktion:
Dr. Ehrhardt.

Lessingschule.
Der Unterricht kann erst in 8 bis 10 Tagen
wieder aufgenommen werden. Der Tag des
Beginns wird durch die Zeitungen bekannt ge-
geben werden.
Die Direktion. 312

Eugen Matt
Dentist
Douglasstraße 16
in nächster Nähe der Hauptpost
Ecke Kaiserstraße.
Sprechstunden:
Von 9-12 2-6
Sonn- und Feiertags
von 9-12.
Telephon Nr. 3005.

Warm und trocken
Kleider die Sie bei
Beschaffung der neuen,
leicht abtropfen und ab-
nehmbar.
Schuhstoffe
mit „Drabspirale“
Neuheit! D. R. G. M.
Besonders empfehlenswert
für alle Berufsstände,
Schulbesucher, sowie
denen, die viel auf kal-
tem Eis gehen in kalten
Räumen oder im Freien
sich aufhalten müssen.
Die Lederhüllen werden
dabei sehr geschont. Die
den Stoff und die Sohle
elastisch verhält. „Drab-
spirale“ gibt Wärme für
guten Eis und halt und
gestattet die erforderliche
freie Beweglichkeit der
Fußgelenke gegenüber dem
festen Eis. Komme ins Haus.
Durlacherstraße 70. 2492

Kinderbett mit
Matratze zu kaufen
gesucht. Angebote unter
Nr. 305 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“.

Geb. Gitarre
über 2 Jahre zu kaufen
gesucht. Angeb. Preis-
angebot unter Nr. 305 an
die „Bad. Presse“.

Meines Landhaus
in der Nähe v. Karlsruhe,
Gehögenbezug, gute Bau-
führung, sehr schön, in
Angebot an 2000
Karlsruhe-Mitte, im
Gebäude 301.

Leichtes Pferd
guter Käufer, zu verkaufen,
bei Karl Str. auf in Grün-
wäldchen. 2604

Solberg-Sarmantium
schon u. sehr schön, eigen-
lich, erhalten, 3 Monate,
Rebel, ganz u. sehr schön,
erstes H. Orgel. 2601
Durlacherstr. 70, 2492

2 gleiche, höchstgute
Betten und dazu passende
Spiegelkissen, verfährt,
Betten mit Holz und Pol-
ster, von 40 u. 50, 1 u.
Kinderbetten, 2 her. neue
Kopfen- und 1 Nachhemden
matratze (Beschlagene),
1 u. 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,
Eckersberg, Tübingen,
Küchenstuhl u. sonstig.
Möbel zu verkaufen.
Waldstraße 1, 1728*

Pianino
zu erhalten, zu kaufen
gesucht. Angebote unter
Nr. 305 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“ erb.

Britischenwagen
für Einzelsitzer, auf fe-
dernd, höchstens 20 Centn.
Preis, zu kaufen ge-
sucht. 305

Santer & Kuh,
Gesucht gut erhaltener
Krankapparat.
Angebote mit Preis-
angebot unter 302 an die
Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

Salon (neu)
Aufbau mit Antiquar.
sollen schön, gediegener
Arbeit, bestehend in Kräu-
mer, Kamin, Tisch, Stuhl,
Sessel, Sofa, 4 Stühlen
mit Eisenstuhl, ein Sa-
lon- od. auch Bibliothek-
Schreibtisch mit reichem
Schmuck.
Einige modernste Kom-
moden.
Dr. Seuker,
Durlacherstr. 70, 2492

Neues gutes Klavier
ist zu verkaufen. 2305
Sofienstr. 23, III.
Zu verkaufen:
gut erhaltenes Klavier u.
Bett, Kinderbett, Tisch,
Wanduhr, Stühle. 311
Friedrichstr. 13, II.

Schlitten-Verkauf.
2 neue Zweifach-
Schlitten billig zu verkaufen.
J. Spitzfaden,
31 Wagenbauer, 206
Friedrichstr. Nr. 72.
Ein Klavier, neu
billig zu verkaufen.
Friedrichstr. 17,
2389 1. Stod links.

2 gr. Warenkörbe
für jedes Geschäft geeignet,
groß, für Aufstellung an der
Zentral- u. Admetstr. 42, II.
Gehört, eiserne, weiß,
Küchenschrank, schön
gehört, Preis, großer
Koffer zu verkaufen. 2343
Friedrichstr. 13, 3. St.

Brillantringe,
Kleinfabrik, neu her-
gestellt, 2 Reihen u. etwas
Kleinfabrik, sehr schön,
Kleinfabrik, 72, 2300
Kleinfabrik, 11, 3. St.

4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör im 4. Stod
zu vermieten. Näheres
Berthold-Apotheke
Karlsruhe-Durlach. 18984*

3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör im 4. Stod
zu vermieten. Näheres
Berthold-Apotheke
Karlsruhe-Durlach. 18984*

Bertholdstr. 73
3. Stod ist eine schöne
3-Zimmer-Wohnung zu
vermieten. Näheres
Berthold-Apotheke
Karlsruhe-Durlach. 18984*

4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör im 4. Stod
zu vermieten. Näheres
Berthold-Apotheke
Karlsruhe-Durlach. 18984*

3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör im 4. Stod
zu vermieten. Näheres
Berthold-Apotheke
Karlsruhe-Durlach. 18984*

2 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör im 4. Stod
zu vermieten. Näheres
Berthold-Apotheke
Karlsruhe-Durlach. 18984*

1 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör im 4. Stod
zu vermieten. Näheres
Berthold-Apotheke
Karlsruhe-Durlach. 18984*

2 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör im 4. Stod
zu vermieten. Näheres
Berthold-Apotheke
Karlsruhe-Durlach. 18984*

3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör im 4. Stod
zu vermieten. Näheres
Berthold-Apotheke
Karlsruhe-Durlach. 18984*

4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör im 4. Stod
zu vermieten. Näheres
Berthold-Apotheke
Karlsruhe-Durlach. 18984*

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße. Telephon 2502.
Kassensitzung 1/3 Uhr. Anfang 3 Uhr
Nur noch heute und morgen.
Der Sultan von Johore.
Ein Drama in 3 Akten von Rudolf Kurtz.
Das best ausgestattete Filmwerk schildert den
Glanz und die Pracht Indiens.
Harry Liedtke u. Kitty Dewale
in dem Lustspiel 2614
Das fidele Gefängnis
nach der Operette „Die Fledermaus“
in 3 Akten von Ernst Lubitsch
und Haus Kräly.
Täglich von 3-10 Uhr.

Möbl. Wohnung.
Jung. Ehepaar sucht
für neuzugewand. Haus-
stand gute 3 Zimmer-
wohnung, Küche und Zubehör
sowie auch in Durlach od.
Beiertheim) auf März
oder 1. April.
Angebote unter Nr. 2475
an die Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“ erbieten.

Möbl. Wohnung.
Jung. Ehepaar sucht
kleine, nett möbl. Woh-
nung mit Küche u. Keller.
Angebote mit Preis un-
ter Nr. 2488 an die Ge-
schäftsstelle der „Bad.
Presse“ erbieten.

Möbl. Wohnung.
Weiterer Herr sucht zum
1. Febr. hübsch eingericht.
Wohnung, mögl. Wohn-
zimmer, mögl. Schlaf-
zimmer, in Verlegung,
Nähe des Durlacher Tor
bezogen. Angebote mit
Preisang. unter Nr. 2611
an die Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“ erbieten.

Möbl. Wohnung.
Eine hübsch möbl. Woh-
nung, auch Wohn- u.
Schlafzimmer, od. mögl.
Wohnung mit Heizung a.
fort oder später.
Angebote unter Nr. 2488
an die Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“ erbieten.

Möbl. Wohnung.
Sol. Fr. sucht v. f. gut
möbl. gem.
Zimmer
in Stadtmitte od. an der
Eckstraße zum Fr. von
25-35 Mk. monatl.
Angebote unter 2604 an die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“

Möbl. Wohnung.
Dr. phil. Dauermieter
sucht ruhiges, feines möbl.
Wohnung, Schlafzimm.,
Küche mit Bad, in
guter Lage, Preisangabe
unter Nr. 2524 an die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“

Möbl. Wohnung.
Ein, möbliertes, besag-
Zimmer mit Kochgelegen-
heit zu mieten gesucht. Angeb.
unter Nr. 2524 an die Ge-
schäftsstelle der „Bad. Presse“

Möbl. Wohnung.
mit Küche, wohnlich mit
Gas, Licht, Bad, in
der Altstadt auf 1. März
oder 1. April. 2460

Möbl. Wohnung.
Herr sucht zum 1. Fe-
bruar modern möbl. Zim-
mer mit elektr. Licht und
Küchen. Preisangabe
unter Nr. 2488 an die Ge-
schäftsstelle der „Bad. Presse“

Möbl. Wohnung.
Wo könnte ein, beh-
aglich mit Pension finden?
Büro gerne in den Frei-
tag, nachmittags im Haus-
halt oder sonst mithelfen,
da gute Schulbildung u.
näher kann. Angeb. mit
Preisangabe unter 2510 an
die „Bad. Presse“ erbieten.